# Anzeiger für Obernigk

Sefcheint jeben Mittewoch und Pontradond gum Broife von 1,35 Mart viertelfährlich bei ben Ratferlicon Boftanftalten; in Obernigt burd ble Mustrager bezogen möchentlich 19 Pfennig fret ins Saus geliefert.

## und Umgegend.

Mit ben drei Beiblättern:

Priferate werben mit 10 Pfennig die Beine Betle berechnet und foiche gegen Borausbezahlteng ober portofreie Radnahme bes Betrages Mis Dienstag rofp. Freitag vormittag 11 Uhr in ber Expedition in Brausnit entgegengenommen.

Muftriertes Unterhaltungsblatt, Bid. Jad und Landwirtschaftlicher Ratgeber.

Berantwortlich fur Redaltion Drud und Berlag: Sugo Danigel in Brausnis, Bezirt Breslau.

*№* 18.

Sonnabend den 3. März 1917.

24. Jahrgang.

## Kriegsnachrichten.

Großes Hauptquartier, 1. März. (Amtlich.) Weftlicher Rriegsschauplag.

Auf beiden Ancre - Ufern ift por einer Reihe von Tagen aus besonderen Gründen ein Teil unferer vorderen Stellungen freiwillig und planmäßig geräumt und die Berteidigung in eine andere vorbereitete Linie gelegt worden. Dem Gegner blieb unfere Bewegung verborgen. Umfichtig handelnde Nachhutpoften verhinderten feine nur zögernd porfühlenden Truppen an fampflofer Befitnahme bes von une aufgegebenen zerschoffenen Gelandeftreifens. Bei überlegenem Angr ff befehlogemaß ausweichend, fügten diese schwachen Abteilungen dem Feinde erhebliche blutige Berlufte zu, nahmen ihm bis jest 11 Offiziere, 174 Mann als Gefangene und vier Maschinengewehre ab und beherrichen noch heute das Borfeld unferer Stellungen.

Nach ftartem Feuer griffen in den geftrigen Morgen-ftunden die Engländer bei Le Transloy und Sailly an. Der Angriff Scheiterte bei Le Transloy vor dem Sindernis, bei Sailly, wo er auch nachts wiederholt murde, im Nahkampf. Gingedrungener Feind murde unter Ginbuge von 20 Gefangenen im Gegenftog geworfen. Un zwei raumlich eng begrenzten Stellen find englische Schügennefter entftanden.

Auf dem Westufer der Maas bereitete sich morgens ein frangofischer Stoß vor. Unfer Bernichtungefeuer vereitelte feine Durchführung.

Oftlicher Kriegsichauplay.

Front des Generalfeldmarichalle Bring Leopold von Bayern. Nichts Wefentliches.

Front des Generaloberft Erzherzog Joseph.

Bei ftarfem Schnecfall mar in den Baldfarpathen nur auf den Sohen öftlich der Biftrit das Beichupfeuer lebhaft. Nordlich der Baleputna-Strage griff der Ruffe am Morgen nochmale die von une genommenen Stellungen vergeblich an.

Um Slanic- und Ditog . Tal wurden fleinere Borftoge, auf den Boben zwischen Sufita- und Butna-Tal Ungriffe ftarterer Rrafte abgewiesen.

heeresgruppe des Generalfeldmarichalls von Mackensen. Ruffifche Streiffommandos find bei Faurei (nördlich von Focjani) und bei Corbul am Sereth vertrieben worden.

Mazedonischen Front.

Reine besonderen Greigniffe. Bei Abweifung der italienischen Angriffe öftlich von Baralovo im Gerna-Bogen sind 5 Offiziere und 31 Mann gefangen in unferer Sand geblieben.

Der Erste General = Quartiermeifter. Ludendorff.

# Aus der Seimat.

Dbernigt. [Auszeichnungen.] Mit dem Gifernen Rreuze erfter Rlaffe murde ausgezeichnet Leutnant Ludwig Gramsch aus Obernigk. Das Eiserne Kreuz zweiter für robe und einsache Baumwollgarne auf Kops, die Klasse erhielten: Kanonier Alfred Just, Reservist Gustav nach dem System der Dreizylinder-Spinnerei hergestellt Gnichwis, Kanonier Robert Thiel, Ersagreservist Paul sind, erhöht, sofern sie auf Grund von nach dem 24. 3a-Ruttig, Landsturmmann Friedrich Franke, die Gefreiten nuar 1917 ausgestellten Spinnerlaubnisscheinen gesponnen Karl Beuler und Gustav Thiel, Unterossizier Lothar still bei den Bolizeiverwaltungen einzusehen geschnicht, sämtlich aus Obernigk. Bizeseldwebel Willi bei den Polizeiverwaltungen einzusehen. Woide und Gefreiter Richard Grünberg aus Obernigk — [Bostjackverkehr.] Das amtliche Berzeichnis erhielten die Sachsen-Meingische Medaliche für Berdeichte der Postschicht von der Bostschieden den Bostschedungen einzusehnen im Reichsim Rriege, Oberjäger Alfred Bleul aus Obernigt erhielt poftgebiet wird in den nachften Tagen nach dem Stande Die Buittembergifche Militar-Berdienftmedaille, Bigefeld- vom 1. Januar 1917 erfcheinen. Es umfaßt 149 000 webel Alfred Nordbruch aus Dbernigt erhielt das Diden- Boftichedfunden. Der Breis für das Berzeichnis der im burgifche Briedrich-Auguft-Rreug.

#### Wer Brotgefreide verfüttert, verfündigt fich am Vaterlande und macht kon strafbar!

[Theater.] Der hierorts beftens befannte Opern= fanger Berbert Alberti veranftaltet, wie bereits befannt, heutigen Sonnabend den 3. März im Gafthofe zum Deutschen Raiser eine Theatervorstellung. Berr Alberti, der Direftor der Baterlandifchen Rriegespielbuhne Breslau ift, hat es trop Ginziehung mehrerer seiner besten Kräfte noch immer verftanden, durch feine guten Aufführungen dem Bublifum genugreiche Abende und feinem Enfemble zahlreichen Buspruch zu verschaffen. Bur Aufführung fommen Sologesänge, Bortrage auf dem Biano und Tange. Un Theaterftuden werden gegeben: "Der Berr Doktor", Operette von Berg, und "Kurmarfer und Bikarde", Boffe mit Gesang. Da das Ensemble hier stets gern gesehen wird, so durfte sich auch diese Borftellung wieder eines guten Zuspruches zu erfreuen haben.

[Unferes Reichstagsabgeordneten herrn von Sendebrands Soffnung auf Frieden. | In einer Berfammlung der hamburgifchen fonfervativen Bereinigung iprach der Abgeordnete von Hendebrand und der Lafa über das Thema: "Deutschlands gegenwärtige Lage" Rach Ablehnung unferes Friedensangebotes, fo fagte er, durch unfere Feinde haben jest der Torpedo und das Schwert das Wort. Dem ungehemmten U. Boot-Rriege ftimmen nicht nur die tonfervativen und liberalen, fondern alle Parteien, auch die Sozialdemokraten, zu. Das deutsche Volk weiß, daß jest das Ende des Krieges vor ihm steht. Man könne erwarten, daß bald das Meer von Schiffen leer fein werde. So wie England uns habe aushungern wollen, so werde es jett ihm felbst ergeben. Aber nicht nur die Lebensmittel werden in England immer fnapper werden, sondern auch andere wichtige Es wird nicht mehr lange dauern, dann werde man die Spuren deutlich merten. Wenn die Dinge sich fo weiter entwickeln, dann werden unfere Feinde ichon in einigen Monaten vor einer Situation fteben, wo fie ihrerfeits zu überlegen haben, ob fie verhungern wollen oder nicht. Der U. Boot-Krieg muffe rudfichtslos durchgeführt werden; denn ein Burud murde eine Ratastrophe für uns werden. Auch Amerika fonnen wir nicht entgegenkommen. England fei unfer Sauptfeind, und von feiner ructfichtelojen Bolitif mußten wir febr viel lernen. England werde nicht eber nachgeben, als bis es nicht gang am Boden liege. Auch Franfreich durfe feine Mudficht von und erwarten, nachdem und die Rlagen ,, Gefallen auf dem Felde der Chre." über die ichandliche Behandlung unferer Rriegsgefangenen ju Dhren gefommen find. Mit Rugland murden fich fpater wieder freundschaftliche Beziehungen aufnüpfen laffen; jedenfalls muffen aber Grenzregulierungen porgenommen werden. Unfere Friedensbedingungen werden andere sein müssen, als die bei unserem Friedensangebote gedachten. Gine finanzielle Entschädigung muffe unbedingt gefordert werden, um die großen Schulden bezahlen zu fonnen.

(Breffenotig.) Mit dem 1. Märg 1917 tritt eine furze Nachtragsbefanntmachung zu der Befannt-machung W. II. 1800/2. 16. R. R. U., betreffend die Bochftpreise für Baumwollipinnstoffe und Baumwollgespinste, in Rraft. Durch sie werden die Sochstpreise

Sahre ericeinenden Rachtrage ift 8 Mart. Beftellungen

nehmen alle Postanstalten entgegen. Postschecklunden erhalten die Druckwerte auf Bunfch von ihrem Boftiched. amte unter Abbuchung des Preifes, auch fonnen fie fich den regelmäßigen Bezug durch einmalige Beftellung bei ihrem Bofticheckamte fichern.

- [Burudhaltung des Rleingeldes.] Der große Mangel an Kleingeld ift jum Teil darauf zuruckzuführen, daß beträchtliche Mengen in unverständiger Beife zwecklos gurudgehalten und dem Bertehre , für den fie beftimmt find, entzogen werden. Diefem gemeinschädlich wirkenden Gebaren muß besonders durch Belehrung der Unverftändigen entgegengewirft werden.

- [Mohrruben.] Um eine beschleunigte Ablieferung zu erzielen, zahlt die Reichsgemusestelle bis 31. Marz für Mohrrüben 5 Mart pro Zentner.

— [Bon der Jagd.] Im Monat Marz durfen geschoffen werden: Auerhähne, Birt., Sasel- und Fasanenhähne, Schnepfen, Trappen, wilde Schwäne, Kraniche, Brachvögel, Wachtelkönige und alle anderen jagdbaren Sumpf= und Baffervogel.

Prausnitz. [Die Ausgabe der Zuckermarken] erfolgt Montag den 5. März nachmittag, und zwar für die Buchstaben A bis J von 3 bis 3<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr, K bis K von 3<sup>1</sup>/<sub>4</sub> bis 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, S bis Z von 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 3<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr. Die Marten muffen in der bestimmten Beit abgeholt

#### Befanntmachung.

Trop meiner Anordnungen vom 15. Mai 1916 und 25. Oftober 1916, durch welche die Anwerbung von Arbeitern und Arbeiterinnen im Bereiche des fechsten Armeeforps zweds Beschäftigung außerhalb der Broving Schlefien bei Befängnisftrafe verboten ift, find, wie feftgefteut worden ift, fortgefett Agenten, Borarbeiter und Borarbeiterinnen sowie hiesige und auswärtige Stellenvermittler tätig, um Arbeiter und Arbeiterinnen nach Arbeitsstellen außerhalb der Proving Schlefien anzuwerben. Ich bringe deshalb die genannten Anordnungen in Er-

Nebertretungen werden mit rudfichtelojer Scharfe geahndet werden. Bumiderhandelnde haben zu gewärtigen, jofort festgenommen zu werden.

Breslau, den 28. Januar 1917.

Der ftellv. Rommandierende General. von Beinemann, Generalleutnant.

"Gefallen auf bem Felbe ber Chre" — Wie Chronit flang bas Bort und alte Mare, Und ward so wahr und wach in unsern Tagen Und hat so webe Bunden uns geschlagen. Es füllt die vielen schwarzumzognen Spalten, Lätzt nachts uns müde Hände slebend salten geht mit uns durch unjers Tages Schwere

"Gefallen auf bem Felbe ber Ghre" Wie ward bas Leben flein in all ber Rot! Gewaltig und lebendig herricht ber Tod, Als ob das Beste seine Beute ware —

Ms ob das Beste seine Beute ware —
"Gefallen auf dem Felde der Ehre".

Wo sie auch starden, ist der Ehre Feld,
Wer sie auch waren, jeder ward ein Held,
Und heimwärts klingt es, daß es sie verkläre:
"Gefallen auf dem Felde der Ehre".

Mit ftolgem Staunen haben wir gesehn, Daß ftart ju fterben fie fur uns verftehn, Ihr Tob tont uns ins Leben ftrenge Lehre: "Gefallen auf bem Felbe ber Ghre

Rlara Prieg.

#### P Bestellungen 7

auf ben

#### Anzeiger für Obernigk u. Umgegend nimmt jederzeit entgegen

Frau Auguste Franke in Obernigt, wohnhaft bei herrn Schmiedemeister Binbig, Sauptstraße 28, Gingang am Richfteg, sowie alle Postanstalten und Brieftrager.

#### Der Kanzler über den Krieg.

Unfer Decht wird fiegen.

Bu Beginn ber Neichstagssikung am 27. nahm soiort ber Reichstanzler zu einer längeren Rebe bas Wort,

in der er u. a. aussührte:

Die vom Reichstag mit überwältigender Mehrheit beschlossene Bewilligung ber Kriegstredite verfündet aller Welt unseren unwiderruflichen Entschluß, zu fechten, bis ber Feind jum Frieden bereit ist. Wie biefer Frieden aussehen soll, darüber ist feit Freigabe ber Kriegsziel= erörterungen viel in der Presse geschrieben und in Bersammlungen gesprochen worden. Was ich über Richtung und Ziel unserer Bedingungen sagen konnte, habe ich wiederholt gesagt: dem Kriege ein Ende machen durch einen dauerhaften Frieden, der uns Entschädigung gewährt für alle erlittene Unbill und ber einem starten Deutschland ein gesichertes Dasem und eine gesicherte Bulunft bietet. Das ist unser Jiel. Wie auf dem Gestete der äußeren Politik, so haben sich auch

#### große innerpolitifche Probleme

ergeben. Wie über die Kriegsziele, jo geben über die Gestaltung unserer innerpolitischen Berhältniffe die Meinungen auseinander. Gine neue Zeit mit einem erneuerten Bolte ist da! Der ge= waltige krieg hat sie geschassen. Wo politische Nechte neu zu ordnen sind, da handelt es sich nicht darum, das Wolf zu besohnen sür das, was es getan hat! Das ist geradezu unwürdigt. Es handelt sich nur darum, den richtigen politischen und staatschen Lusdruck iür das zu finden, was dieses Bolt ist! Das regelt ich nicht nach Parteijchablonen, das ist eine Forberung ber inneren Stärse unseres Staates, und diese Forderung wird sich durchsetzen. Weine letzte Nede vor dem versammelten Neichstag am 12. Dezember galt dem Vorschlag Deutschlaftlands und seiner Verdündeten, in Friedenss verhandlungen einzutreten. Unser Vorschlag sand bei den neutralen Staaten lebhaften Widerhall. In den tesanten Anregungen des Präsidenten der Vereinigten Staaten, in dem Vorgehen der Regierungen der ihmeizerischen Eidgenossenschaft und der standinavischen Meiche sand das beredten Ausdruck. Bei unseren Teinden aber war die verbissens Kriegsleidenschaft ihrer Machthaber stärter als der Schrei der Bölfer nach Grieden. Ihre Antwort war grober und vermeffener, als irgendein Vernünstiger bei uns und den Neutralen is benten konnte. Die Wickungen dieses Dokumentes anbarischen Hohnes und Hasses liegen klar zutage.

## Unfere Bündniffe und Fronten fteben fefter,

tas beutsche Bolt ist einiger und standhafter als je. llein auf unsere Gegner fällt die ungeheure Schuld es fortgesetzten Blutvergießens, jällt der Fluch der teidenden Menschheit zurück: sie waren es, die die Hand

Ter Verständigung ausgeschlagen haben.
Aber die Seesperre, die wir in Gemeinschaft mit Österreich-Ungarn um England, Frankreich und Italien gelegt haben, habe ich am 31. Januar vor dem Hauptausschuß gesprochen. Wir verkennen durchaus nicht die großen Schwierigkeiten, in die die neutrale Schiffahrt geraten ist, und suchen sie nach Möglichkeit zu lindern. Alber wir wissen auch, daß die Schwierigkeiten letzten Endes burch die brutale Scethrannei Englands ver= urlacht werben. Diese Knechtung jeden nicht= britischen Seevertehrs wollen und werden wir predjen.

Dann wandte sich ber Kangler zu ben

#### Ver. Staaten von Amerika

und stellte noch einmal furz die Entwicklung unserer Beziehungen zu der großen Republik dar. Er schloß diese Darstellung mit den Worten: England hat die Absperrung Deutschlands nicht aufsgegeben, sondern im Gegenteil andauernd auf das rndfichtsloseste verschärft. Unsere Gegner find nicht gur Beachtung ber vor bem Krieg allgemein gultigen völker-

rechtlichen Regeln und Gebote ber Menschlichteit gebracht

#### Die Freiheit der Meere,

die Amerika noch während des Krieges nach ausdrück-licher Erklärung des Präfidenten in Zusammenarbeit mit uns wiederherstellen wollte, haben unsere Gegner nur noch gründlicher unterbunden.

Nachdem unser eintervinsen.
Nachdem unser ehrliches Friedensangebot nur den Ariegsstum der Gegner entjesselt hat, gibt es für uns sein Burück mehr, sondern nur noch ein Vorwärts. Meine Herren, das England die verschärfte Anwendung die U-Boot-Wasse als größtes Verbrechen der Weltzgeschichte hinstellen würde, war vorauszuschen. England geschichte der wöhnstellen würde, war vorauszuschen. England glandt der pradestinierte Herrscher der Meere gu fein und zugleich ber allgemeine Wohltwer der allgemeinen Menschheit. Jeder Gegner, der sich der englischen Gewohnheit nicht beugen will, die Bestimmungen je nach den dehnbaren politischen, militärischen und wirtschaftlichen Bedürsnissen zu erweitern oder zu verengern, wird als ein Feind der Menich= heit hingestellt. Unser jetziger U-Boot-ktrieg ist eine

Erwiderung auf die Hungerblockade,

bie England feit Beginn bes Rrieges gegen uns aus= Die englischen Machthaber wiegten sich in ber Hoffnung, daß sie ber Krieg nicht zu tener zu stehen kommen würde, daß nach bewährtem Muster auf dem Vestlande die Alliierten die Albeit für England verzichten würden und daß England sich damit begnügen tönnte, mit seiner stolzen Flotte Deutschland durch Aushungerung zur Kapitulation zu zwingen, ohne selbst Menschen dabei zu verlieren. Das Rezept war ja für England nicht neu. Ich erinnere an die berüchtigten Konzentrationslager, in die England die Frauen und Kunder der tapferen Buren schlepptes und dort der un= menschlichsten Behandlung aussetzte mit bem ausgesprochenen Zweck, durch ihre Leiden die Widerstandstraft ber im Felde stehenden Dlänner zu vermindern.

Tett in gette feigenden Runner zu deinindern.

Tett follte das gange deutsche Bolt mit seinen nahezu 70 Millionen, mit seinen Francu und Kindern, mit seinen Franken und Gebrechlichen ausge= hungert und damit das deutsche Bolt zur Kapi= tulation gezwungen werden. Da blieb dem deutschen Berteidigungswillen nichts weiter übrig, als das Goethesche: Auf einen groben Klotz gehört ein grober

Reil!

England scheint die Gesahr, die ihm vom U-Boot droht, zu erkennen. Allerdings vertröstet die englische Regierung ihr Bolt, sie werde binnen kurzem des U-Boot-Krieges Herr werden. Nun, meine Herren, wir wollen das abwarten. Einstweilen kann ich erkläten, daß die bisherigen Ersolge des seit 1. Februar gesührten U=Boot-Arieges die

#### Erwartungen unferer Marine bei weitem übertreffen.

Abschließende Zahlen fann ich Ihnen natürlich noch nicht geben. Unsere Seeiperre ist fanm vier Wochen alt, und in diese vier Wochen fällt die Schonfrist sür dit, ind in diese vier Wochen saint die Schönftit sur die neutralen Schiffe, die unterwegs waren, so daß sie nicht rechtzeitig gewarnt worden waren. Von einem großen Teil unserer U-Boote liegen noch keine Meldungen vor. Wo Meldungen erstattet sind, da ist der Erjolg groß. Die Berichte, die der Feind über Schiffe, die die Sperre gebrochen haben, verbreitet, mit denen sich die Teinde ersichtlich etwas zugute tur entkäussen und ger Feinde ersichtlich etwas zugute tun, enttäuschen uns gar nicht. Am Gesamterfolg wird das nichts ändern, dank ber unvergleichlichen Bravour unserer U-Boote haben wir die volle Berechtigung, der weiteren Entwicklung des Seckrieges, die sich steigern wird, mit seinen Rück-wirlungen auf die Kriegsfähigkeit unserer Feinde mit aller Gewisheit entgegenzuschen.
Wir haben einen ichweren Winter hinter uns, und

das namentlich für die ärmere Bevölkerung. Besichränkungen im Bahnverkehr haben die Verforgung mit Lebensmitteln und Beigftoffen noch erschwert. Aber das

vährt, hat schon jest den englischen Aushungerungsplan zuschanben gemacht. Das Heer vor dem Feind und das Heer vor dem Feind und das Heer in der Hemat beseelt gemeinsam der unbeugssame Wille, nicht zu dulden, daß wir in Schmach geraten, daß wir der Freiheit entsagen mössen. Dieser Wille, in Not und Tod tausendfältig bewährt und gehäriet, der macht uns un über windelich und sich rund zum Sieg.

Helbentum unferer Frauen und Rinder,

ber Beift der Baterlandsliebe, ber fich unbengfam be-

#### Das Ende des Krieges.

Wie der Pariser "Temps' berichtet, hatten der Staatssefretär des Außern Zimmermann und der Unterstaatssefretär von dem Bussche eine Unterredung mit dem Berliner Vertreter des Madrider Blattes "ABC". Dabei rühmte Herr Zimmermann die aufrichtige Rentraliiätspolitit und insbesondere die edle charitative Tätigkeit Des spanischen Königs, ber wohl in teinem anderen Lande fo viel Sympathien genieße wie in Deutschland. Aber ben

#### U-Boot-Ariea

gab Dr. Zimmermann folgende Erflärung ab: möchten, daß man sich über unsere Lage Rechnung gibt. Bei niemandem kann der geringste Zweisel über das wirkliche Ziel unserer Feinde bestehen: unsere völlige Zerschmeiterung und Vernich = tung. Gegenüber einem so schrecklichen Dilenma, wir Lang. Besithe bes Mittels, mit bem wir bie Plane unserer Feinde gum Scheitern bringen können, tonnten wir da unser Bolf dadurch opfern, daß wir bieses Mittel nicht anwandten? Wir haben nicht den Kopf verloren, ganz im Gegenteil: Unser Enschuß ist erst allmählich gereift. Wir saßten ihn in der Gewißheit, daß man ihn nicht als eine Heraussorderung an die Neutralen auslegen wird.

Aber die Spanien unterbreiteten Vorschläge äußerten sich Staatssefretär Dr. Zimmermann und Unterstaatssefetretär von dem Busiche gemeinsam wie solgt:

Deutschland wird Spanien die nötige

#### Roble in unbegrenzter Menge

zur Berfügung stellen. Die spanischen Schiffe können die Kohlen in den zu bezeichnenden deutschen oder bänischen Sasen holen; sie würden z. B. die für Spanien nötige Kohle in Kopenhagen sinden. Deutich= land wünscht einen großen Teil der spanischen Frucht-ernte zu kausen und hat zu diesem Zweck sofort in bat zahlbare Besiellungen gemacht. Man wird aus diesen Früchten Marmeladen und Konstiuren herstellen, die Deutschland nach Kriegsende geliesert werden. Deutsch-land ist bereit, Spanien einige seiner in den spanischen Häsen internierten Schiffe zu ver-kausen. Diese Schiffe dürsen aber nicht im Interesse des Vierverbandes verwendet werden und müssen die Sperrzone umgehen. Anderseits müssen die ihanischen Reeder die Verhandlungen wegen der Schissverkäuse an England abbrechen. Zwischen Spanien und England wird ein wöchentlicher Passagierdienst auf Grundlage einer vereinbarten Schiffsroute eingerichtet werden. Die spanischen Schiffe dürsen dabei leine Kriegskonterbande transportieren und müssen Unterscheidungsmertmale tragen.

Aber die Aussichten des verschärften U-Boot-Krieges erklärte Staatssefreiar Dr. Zimmermann :

Der Krieg wird diefes Jahr beendet werden, unsere U-Boote werden das beforgen. Wenn daher die Ber. Staaten die Dauer des Arieges ernstlich abzu-Wer. Staaten die Waller des Krieges erinital abzufürzen wünschen, dinsen sie der Verwendung dieser Wasse keine Hindernisse in den Weg legen. Möge Amerika und freies Feld für den Kannps gegen unsere Feinde lassen, und es wird dann sehen, daß der Krieg viel srüher zu Ende ist, als es denkt. Andererseits sind die meisten neutralen Staaten als Seemächte zu schwad wed besten ein Antersse deren des des Undererseits und haben ein Intereffe daran, daß das U-Boot frimm= phiert, weil sie dann über eine sichere Waffe verfügen würden, mit der sie sich gegen den mächtigsten Staat

#### hinnerk, der Knecht.

14] Roman bon Bruno Wagener.

(Fortfetjung.)

Hinnerks Gesicht hatte etwas Festeres bekommen; Die hellen Lockehen, die ihm früher in die Stirn fich rugollen, waren verschwunden; er trug die Haare rulitärisch kurz geschnitten; aber das stand ihm gut und bef ihn männlicher erscheinen. Der flotte Schnurrbart

nah ihm eiwas Unternehmungslustiges, Keckes, und doch machte er eher einen geschien, ernsten Eindruck.
"Ich muß jett gehen, Frau Siemers," sagte er, denn er wußte ihr auf ihre setzen Worte nichts Vassenbes zu erwidern. Ein Wort des Bedauerns über den Tod ihres Mannes hätte er nicht über die

Lippen gebracht, das wäre Lüge gewesen.
"So eilig?" fragte sie besremdet. "Ich hätte Ihnen gern den Hof gezeigt — es ist manches ichlechter geworden dei und; es sehlt die rechte Ordnung. Ich habe mich nicht so darum kümmern können, als der Junge kam, und das Gesinde wechselt alle Jahre. Die Alten machen mir die Leute aussässig, vor allem sie — die Mitter — mischt sich in alles, und so haben wir Zank und Streit ben ganzen Tag. Um ersten Oftober ift ber Großtnecht gegangen, und einen ordentlichen Erfat habe ich nicht befommen."

Sie sah ben vor ihr Stehenden erwartungsvoll an.

gesucht werden. Da wollte ich nach der Kirche hin, und

es wird jett wohl Zeit fein."

"Warum haben Sie bei mir nicht angefragt, Sinnert?" sagte Gesine stodend. "Sie können Groß-knecht bei mir werden, wenn Sie wollen." Sie war Sie war blaß geworben vor innerer Erregung. Sie hatte hin-zusügen wollen: "Und wenn du Lust hast, kannst du Bauer sein auf meinem Hose!" Doch sie war klug genug, die Worte nicht auszusprechen.

Hinnert zögerte einen Angenblick. Dann sagte er: "Wenn alles vergessen sein foll von damals vor brei Jahren, dann möchte es wohl sein. Ich nuß mir's

überlegen und mit meinen Leuten darüber reden."
"Mit beinen Leuten?" stieß sie geärgert hervor.
"Weißt du nicht allein, was du zu tun hast, Hinnert?"
Er erwiderte ihren zornigen Blick mit der Ruhe bes Mannes, der sich nicht beirren läßt. "Ich spreche noch heute mit meiner Mutter und der Liese darüber. Da sie meine Braut ist, hat sie ein Recht, um ihre

Meinung gesragt zu werden. Morgen bringe ich Bescheid, Frau Siemers." Und mit kurzem Gruße ging er.
Gesine sah dem Davonschreitenden nach. Sine
wilbe Eisersucht hatte sich ihrer bemächtigt. Also dachte Hinnert immer noch an die Liese Rickmann. Seine Braut hatte er fie genannt! Run ja, die pagte freilich zu ihm, das Dienstmädchen bes Herrn Bolthardt aus Hamburg. Um ihretwillen hatte er schon einmal Ge-sines Hand verschmäht. War er noch immer nicht flüger geworden in ben brei Jahren ? Rie war er We-Alber er schwieg hartnäckig. Da beschloß sie, gerade aus Kiel lokkungehen. "Wo haben Sie benn eigentstich einen Dienst angenommen, Hinnert?" fragte sie. Er verstand sofort, was sie bezweckte. "Ich will erst nach einer Stellung umsehen," entgegnete er ruhig. Beim Ortkvorsteher soll ia wohl ein Kneckt

Und nun wollte er erft mit seiner Mutter und mit ber Liese großen Kriegsrat halten, ob er sich herablaffen follte, als Großtnecht auf ben Bolten-Siemersichen Sof zu ziehen. Es war zum Lachen! Und Gefine lachte wirklich — aber bas klang mehr wie ein erstictes Schluchzen.

Ein lautes, höhnisches Gelächter mischte sich in den qualvollen Laut aus ihrer Kehle. Als sie erschreckt herumfuhr, sah sie ihren Bruder Krischan hinter ihrem Rücken siehen. Seine Fuchsaugen sunkellen sie an in heller Freude über ihren Jorn. Sie wußte sosort, daß er irgendwo versteckt ihr Gespräch belauscht hatte. Unwilltürlich hob sie die Hand zum Schlage. Ins Antlit hätte sie ihn treffen mögen, den hämischen Gesellen, der den ganzen Tag faulenzend herum-lag, den Zwischenträger zwischen ihr und der Mutter auf bem Altenteil machte und in der Dorfwirtschaft über sie und alle Welt Klatsch und Tratsch verbreitete.

Seit sie ben Sof übernommen hatte, ließ es ihm keine Ruhe, hinter ihr herumzuspionieren und ihr Arger zu bereifen. Denn er war ja ber eigentliche Anwärter auf den Hof gewesen, von dem die Eltern ihn ausgescholossen hatten, weil er ein Krüppel war und nur halb zurcchnungsfähig. Und da sollte er die Schwester nicht hassen und vor allem ihren Jungen ? Denn er war ja schuld daran, daß ihm — dem Krischan — der Hoff nicht gehörte. In der Hossen nung auf den Erben hatten sich die Alten ja zur Ruhe gesetzt, und der Kleine war nun der eigentliche Hosseliger; für ihn verwaltete Gesine die Wirtschaft, und sogar, wenn sie sich noch einmal verheiratete, wurde der Mann nur Interimswirt und mußte den Hoffchaften wern der Ausgeschaft und mußte den Hoffchaften war der Euroge schacken wern der Ausgeschaft und mußte den Hoffchaften wern der Ausgeschaften war abgeben, wenn ber Junge fünsundzwanzig Jahre war. So stand es ausbrücklich in der Hosperschreibung zwischen den Alten und der Tochter. Und er

verteibigen können, bessen Joch sie bisher nicht ab-schütteln konnten. Durch ihren Widerstand gegen die Berwendung bes U-Bootes weisen sie das Mittel gurnd, das ihnen die rasche Befreiung von der Tyrannei

in die Hand gibt.

Dr. Zimmermann gab bann eine Begründung bafür, warum Deutschland im letten Marz alles zur Bermeidung eines Zusammenstoßes mit Amerika getan Heute sei die Lage völlig anders. Die Vier= verbandenote an Wilson sei eine unglaubliche, unbegreisliche und unertlärliche Note — darüber besieht tein Zweisel. Was die zehn Verbündeten wollen, ist unsere Verbündeten. Es bleibt Bernichtung und bie unferer Berbunbeten. also nichts anderes übrig, als zu dem außerften Mittel zu greisen. Andererseits hat sich die U-Boot-Waffe in unserer Sand berart entwickelt, daß, was vielleicht früher nicht möglich war, heute möglich ist. Darüber haben wir unbedingte Gewißheit. Auf die Frage des haben wir unbedingte Gewißheit. Auf die Frage des Korrespondenten, ob man denn keinerlei Unterzhiede bei der Versenkung neutraler Schiffe machen werde, aniwortete Dr. Zimmermann: Absolut keinen. Unser Entschluß ist unerschäfterelich, denn nur badurch fann der Krieg in diesem Sommer beendet werden, und daß ist unser aller Wunsch!

#### Politische Rundschau.

**Deutschland.** \* In die Stammrollen für Hilfsbienst= ilichtige, die jest nach einer Bekanntmachung des Bundesrats autgestellt werden, sollen alle männlichen Deutschen autgenemmen werden, die nach dem 30. Juni 1857 und vor dem 1. Januar 1870 geboren sind. Die Bekanntmachung teilt ferner mit, daß die Ariegsämter ermächtigt werden, bestimmte Betriebe als nicht für die Hilfsdienstpssicht in Frage kommend zu bezeichnen.

England.

\* Schatfangler Bonar Law teilte im Unterhause mit, baß die gesamten Zeich nungen auf die Ariegs= anleihe sich auf 1 Missiave 312 095 Pfund (das find eiwa 20 Milliarden und 70 Millionen Mark) bestaufen, wovon nur ungefähr 22 Millionen in steuers freien Anleihen angelegt wurden, ber Reft in 5%iger Unleibe.

Holland.

"Die Regierung hat bem Ronig von Spanien mit= geteilt, sie biete sich bedingungsloß an zur Silfe = Ieistung an die Zivilbevölkerung in Belgien und den besetzten Gebieten Frankreichs.

#### Dänemark.

\* In den drei nordischen Reichen ist in naher Zufunft eine Portoerhöhung zu erwarten. In Schweden werde die Erhöhung 1 bis 2 Ore für Briefe und 5 Ore für Postanweisungen betragen. In Norwegen sei eine größere Erhöhung geplant. Unter anderem folle bas niedrigere Ortsporto aufgehoben werden.

#### Almerifa.

- \*Die Negierung der Ver. Staaten hat angeblich eine Berich wörung gegen das Leben Wilfons entbeckt. Biele Personen josen verhaftet worden fein.
- \* Der nicgitanische Gesandte in Madrid teilt mit, daß sich die Regierungen von San Salvador, Hon= buras und Conabor ber megifanischen Rote 3ugunften von Friedensverhandlungen und Ginftellung der Rriegslieserungen angeschloffen haben. Alfien.
- \* Nach chinesischen Berichten besagt die deutsche Antwort auf die chinesische Protestnote: Dentschland ist gezwungen, zu den äußersten Niaß-regeln zu greisen und den Krieg auch gegen die Reu-tralen zu lenken, verspricht aber Wahnahmen zu treffen, die das Leben der Chinesen sichern werden.

\*Nach Betersburger Berichten findet zwischen Washington und Totio gegenwärtig ein lebhafter Schriftwechselstatt. Bevor Amerika Deutschland gegenüber schickslichwere Schritte macht, nuß es sich diplomatisch den Rücken decken. Auf dem Spiele stehen handels-Interessen im Stillen Dzean. Amerikas Einmischung in den Arieg würde flack seine Wachsamkeit im fernen Osten schwächen. Es gilt darum, sich Japans Lopalität zu vergewissern. In Aussicht stellen diplomatische Kreise bereits ein freund= schaftliches thereinfommen zwischen Japan und Amerifa. Die Verbündeten werden versuchen, ein amerikaniiches Eingreisen auf bestimmte Sicherheiten, Die Japan gibt, zu stützen.

#### Unpolitischer Tagesbericht.

Duren. Rurglich fandten 28 erblindete Rrieger, die im hiefigen Ariegerheim ausgebildet werben, an ben Generalfeldmarschaft v. hindenburg eine Ergebenheits= zum Ziele hatte. Im Dorse Preobraschenst, Gouverne-ment Irtuist, ibteten sie bei Nacht zwei "Politische" und stecken das Haus in Brand. Die Polizei ließ, um das entsetzte Volt zu beruhigen, die Täter verhaften, um fie dann möglichft bald freizusprechen. Der Staats. anwalt weigerte sich, die Settion ber Leichen zu veran-laffen. Die ganze Sache wäre auch diesmal vertuscht worden, wenn nicht ein Brief eines dortigen Kaufmanns an die Schwester eines ber Ermordeten zufällig die Sache in die Offentlichkeit gebracht hatte. Zeitungen wie "Nietsch' emporen sich über diese Gesetzlosigkeit. Was hilft aber die Presse, wenn die Behorde tand bleibt.

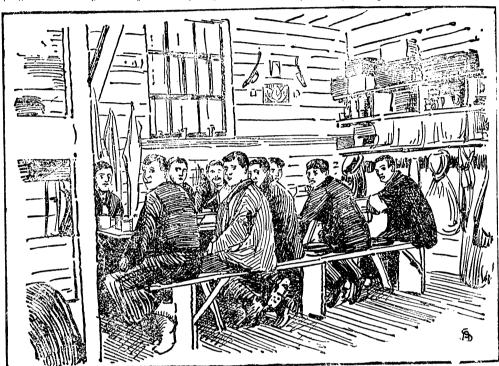
Sang. Die Erfte hollandische Jahrmeffe, Die eine beffere Würdigung der hollandischen Industrie im Auslande bezweckt, findet bis 10. Ntarz d. I. in Utrecht flatt. Bur Musikellung werden nur Fabrikate und Erzeugniffe zugelaffen, Die in Solland und feinen Rolonien angeserigt worden sind, oder dort eine Bearbeitung ersjahren haben. Die Geschästsräume befinden sich im Nathause der Stadt Utrecht. Auf der Messe sind u. a.

#### Englische Gefangene von der Seeschlacht am Skagerrak.

Wir sind so sehr daran gewöhnt, in der seindlichen | gar nicht mehr auffällt. Es wäre aber vielleicht gut, wenn Prosse Barbaren genannt zu werden, daß es uns weiter | sich unsere Gegner einmal wirklich mit unserer sogenannten



Musland



abresse, in der sie bedauerten, daß sie nicht mehr mittämpsen tönnten. Sie erklären gleichzeitig ihre Bereitwilligfeit, ihre schwachen Kräfte zur Verfügung stellen zu wollen, wenn sie noch zu irgend einer militärischen Dienstleiftung zu gebrauchen wären. Sie wären bereit, alles hinzugeben zur Riederringung Englands. Daram sandte Generalfeldmarichall v. Sindenburg ein Schreiben, in dem er mitteilen ließ, er bewundere in hohem Maße das Amerbieten der Kriegshelden, die ungeachtet der Einbuße ihres Augentichtes und jeglicher weiteren Lebensgesahr in so hetbenhafter und hochherziger Weise ihre Dienste dem Laterlande zu Berfügung stellen wollten. Der Feldmarichall müsse es sich jedoch aus naheliegenden Gründen verjagen, dieser echtem deutschen Patriofismus entipringenden Unregung Folge zu leiften. Eigenhändig sette der Feldmarschall dem Schreiben noch hingu: "Micinen lieben Kameraden herzlichen Gruß, ich bin oft in Gedanken bei euch."

Wien. In Sibirien organisierte ein Psalmenleser eine Bande, die die Ermordung der politisch Verbannten

solgende Gruppen vertreten: Keramit, Glas usw., Che-mische Industrie, Steinkohle und Torf, Metalle und Bearbeitung von Metallen, Papier und Papierverar-beitung, Tegtilindustrie, Gas und Elektrizität, Nahrungsund Genußmittel.

Minfterdam. Bon den in den engliichen Lager-Berichten holländischer Blätter, burch Ratten täglich Mengen im Werte von 300 000 Mart vernichtet. Es foll daher eine Belohnung von 1 Penny für jede getötete Ratte ausgesetzt werden.

Warichan. Auf Beranlassung ber hiesigen Stadt-verwaltung verden eines nach dem andern der an die ehemalige ruffische Herrschaft erinnernden Wahrzeichen beseitigt. So wurden für eine Anzahl Strafen, die nach Mitgliedern des Zarenhauses ober ruffischen Burbenträgern benannt waren, entweder die vordem gebräuch-lichen Bezeichnungen wiederhergestellt, oder sie erhielten neue, auf die Nationalgeschichte und die Freiheitskämpse gegen Rußland bezügliche Namen.

Krischan — war beiseitegeschoben worden. Ihm war Wohnung und Kost auf dem Hof und eine lebens-längliche Nente ausgesett — banit war er abgesunden

worden. Sollte er die Schwester nicht hassen — er, der Enterdte, der ungerecht Benachteiligte?
Setzt stand er vor Wesine und lachte, während das Kind, das im Grase gespielt hatte, nach der Mutter schrie, weil es sich vor dem Onkel fürchtete. Sie lief nach ihm und hob es auf. "Was soll diese Albernheit?" wandte sie sich zu dem Bruder. "Du hast natürlich gehorcht! Das ist ja dein Tagewerk, du Lump!" Er lachte nur lauter als zuvor. "Also den Hinnerk

willst du wieder haben! Und er mag nicht! Bist ihm zu sett geworden in der Ehe. Das wird einen Spaß geben heute abend bei Mahnte."

Jeht wußte sie, was er wollte. Wenn er mit Klatschereien in der Gastwirtschaft drohte, wollte er Gelb haben. Er vertrank das Geld, das sie ihm jeden Monat zahlen mußte, gewöhnlich in wenigen Tagen. "Untersteh dich," suhr sie ihn an, "dann hast du es mit mir für alle Zeiten verdorben." — Er streckte nur die Hand aus und machte mit der andern die Gebärde des Zählens. "Reinen Pfennig bekonunst du!" schrie sie ihn an. "Geh' zur Alten, wenn du Geld brauchst. Wird sich freuen über den saubern Sohn. Der Monat hat kaum angesangen, und das Geld ist schon wieder bahin.

Er trat ihr brohend näher. "Wieviel bekomme ich? Besinne dich schnell! Ich erzähl's im ganzen Dorf herum von dem Kerl, dem Hinnerk Weher!" Ihr war, als sollte sie sich auf ihn stürzen und ihn er-

würgen. Er brachte es fertig, seine Drohung auszuführen — bas wußte sie. Und sie wollte nicht, daß man aber sie und den Hinnerk redete. Dann war er ihr sicher verloren. Aber Geld sollte der Lump auch nicht

haben, denn sie war geizig geworden; das hatte sie wohl von der Mutter geerbt.
"Ich habe kein Geld im Hause," sagte sie einstenken. "Nur das Notwendigste; ich habe dir ja vor ein paar Tagen erst die letzten Taler ausgezahlt. Du weite das Best Geld auf der Nach liest" weißt, daß das Geld auf der Bant liegt.

Er brehte fich um, die Bande in ben Sosentafchen, und sagte im Davongehen: "Nun, so werde ich dem Hinnert erzählen, wie du die Liese geschunden hast, solange sie hier im Dienste war. Dann wird er wohl genug an dir haben, dense ich."

"Wehe dir, wenn du das versuchst!" stieß sie zornbebend hervor. "Du solltest dem hinnerk Meyer aus dem Wege gehen, du heilloser Bube du. Wer hat denn der Liese nachgestellt, daß sie sich in den See stürzen wollte aus lauter Angst? Wenn ich ihr Schreien nicht gehört hätte, dann säßest du Schuft jett im Zuchthaus. Sie hat niemand etwas davon erzählt, auch war sie zu dumm, um ein Schweigegeld zu verlorgen und dem Sinnark wird sie as gewiß an verlangen, und bem Hinnerk wird sie es gewiß am allerwenigsten erzählen. Aber wie wäre es, wenn ich es ihm erzählte? Ich glaube, er schlüge dir alle Anochen entzwei."

Mit Triumph sah sie, wie Krischan zurücgekehrt war und sie mit wütenden Blicken maß. "Warte nur, du Here," knirschte er zwischen den Zähnen hervor, "wir rechnen doch noch einmal miteinander ab. Und jest mach es kurz! Wieviel Gelb gibst du mir?"

Sie weidete sich an seinem Borne. Dann sagte sie entichlossen: "Keinen Pfennig! Und wenn bu ben Mund nicht hältst, bann weißt bu, was ich tue." Da-

mit ließ sie ihn stehen und ging ins Haus.
Er ballte die Faust hinter ihr her. "Ihr sollt mir alle eines Lages baran glauben — bu und das Kind und die andern! Warte nur, warte nur!" Er

durchsuchte seine Taschen. Nur wenige Nickelstücke sanden sich vor. Er schob sie in die Westentasche und machte sich auf den Weg zur Gastwirtschaft. Mahnte würde wohl borgen. Und während Krischan ging, murmelte er zornige Worte vor sich hin.

,Aber, Mutter, sie hat die Liese schlecht behandelt, hat sie getriezt und an ihr herumgenörgelt, bis sie es nicht mehr aushalten konnte — und nun soll ich bei ihr Großfnecht werden, ihr Brot effen? Rein, es geht wirklich nicht. Ich finde ichon einen anderen pegt wirklich nicht. Plat!"

hinnert ging langsam, in Aberlegung versunfen, in ber kleinen Stube auf und ab, während Frau Meyer am Fenster ben Kaffeetisch bectte. Jest strich sie bas blaue, weiß geblümte und an vielen Stellen notdurstig geflicke Tischtuch glatt und sagte dabei, ohne zu dem Sohn aufzuschen: "Ach was, Brot ist Brot, einerlei, wo man's herninnnt. Und die Siemerssche soll dir's ja auch nicht schenken. Die Wirtschaft solltest du sehen auf dem Hofe. Drunter und drüber geht's. Befiehlt die Frau dem Knecht oder der Magd, was sie tun sollen — kaum hat sie den Nücken gedreht, so kommt die Alte und stellt alles auf den Kopf. Und die Leute wiffen nicht, wem fie gehorchen follen, und einem können sie doch bloß gehorchen! Wenn da einer hin-käme, der den Alten die Zähne wiese — na, ich will nichts gesagt haben, um Gottes willen nichts ge-sagt haben! Denn, wes Brot ich esse, des Lied ich singe."

Dinnert blieb stehen. "Wes Brot ich esse — ja, hast du denn mit den Alten zu tun?" Di 14 (Fortfetung folgt.)

#### Rirdl. Nadrichten für Obernigk.

Evangelische Gemeinde.

Sonntag ben 4. Marg: 9 Uhr: Gottesbienft, im Aufchluß Abend. mahlsfeier.

2 Uhr: Taufen. Mittwoch ben 7. Marg: 5 Uhr: Baffionsgottesbienft.

#### Ratholische Gemeinde.

Sonntag ben 4. März: 7 Uhr früh: Beicht u. hl. Kommunion. 9 Uhr vorm .: Bredigt u. bl. Deffe. 1/28 Uhr nachm.: Gegensanbacht.

Bochentage: 1/28 Uhr fruh: bl. Dleffe.

#### Feldpoft!

Die mit dem 15. Februar in Kraft getretene Abressierung der Feldpostsendungen unter Weglassung der Angaben über Kriegsschaupläge, Armeen, Korps, Divisionen, Brigaden erfordern zuverlässige, richtige Angaben über die Formationen und Feldposter in der Alleiseitern Warm hiefer posten in ben Aufschriften. Wenn bisher bet mangelhaften Abressen aus ben sonstigen Angaben (ber Division usw.) erkannt werben konnte, welche Formation gemeint ift, so ift bies jest nicht mehr ber Fall. Deshalb muß an alle Absender von Feldpostjendungen bie Mahnung gerichtet werden:

#### Sorgt für Richtigkeit, Deutlichkeit, Bollftandigfeit und Uebersichtlichkeit der Aufschriften!

Unrichtige und undeutliche Zahlen haben Fehlleitungen, Berzögerungen, unter Umftänden Berlufte im Gefolge. Man vergleiche baher vor der Absendung die Aufichrift, besonders die Zahlen, genau mit den aus dem Felde erhaltenen Mitteilungen. Man gebe sich auch die Mühe, recht deut-liche Zahlen zu schreiben: wie leicht ist zum Beispiel eine schlecht geschriebene 4 mit einer 9 zu verwechseln. Man wende ferner keine Abkurzungen an; sie geben zu Zweifeln Anlag und ziehen unangenehme Folgen nach Bobin foll ein Brief geleitet werben für einen Ungehörigen bes F.-Art.-Regts. 6 ?, an das Feld-Artillerie. oder Fuß-Urtillerie-Regiment 6?, oder mas heißt L.-Inf. Rgt. 23. Landwehr- ober Landsturm- ober vielleicht auch Linien-Infanterie-Regiment 23? Man laffe fich baber bie Mübe nicht verbrießen, bie Abressen vollständig anzugeben. Endlich ordne man noch die Formationsangaben übersichtlich in der Aufschrift an; nicht nebeneinander, sondern untereinander und in ber unteren Salfte ber Aufschriftzeite, bamit die Bearbeitung der Sendung erleichtert und die Schnelligfeit ber Beforberung geforbert wird.

Breslau I, ben 19. Februar 1917.

#### Raiferl. Ober-Postdireftion.

Lotterie-Verein Prausnib. Mittwoch den 7. Marg abend 7 Uhr bei Gaftwirt Herrn Thomas: Einzah-lung der Beiträge.

Der Borftand.

Raterteilung, Hypothekenlöschung, Hypothekeneintragung, Kaufverträge, Steuersachen, Prozessführung, Aufgebote von Kriegsvermissten, Erbauseinandersetzungen.

F. Liebisch, Rechts-Bureau, Prausnitz.

### Künstliche Zähne,

in Gold und Rautschut, Plomben, Nervtöten, 📭 Bahnereinigen, Bahnziehen.

Bin bei ben Krankenkassen zur Behand-lung zahnleibender Mitglieber zugelassen. Sprechstunden von 7 vormittags bis 6 nachmittags.

#### Dentist Wunsch.

Aelteste Zahnpraris am Ort. Trebnit, Kirchstraße 24. gernfprecher Str. 180.

E. Kosche, Bahnerfat, Breslau, 3wingerplay 2. Café Fahrig.

Dominium Kawallen bei Obernigk liefert

Knüppel, ins Saus, bezw. zur Bahn.

Offeriere verschiedene Corten F Obstbäume, jowie

Erdrüben u. Zuckerrüben. Reinhold Gensel, Chimmelwit.

## Eine Wohnung

ift an rubige Leute ju vermteten und Juli ober später zu beziehen bei Frau Emma Behwarn, Braubnig.

#### Betrifft

#### höhere Ausmahlung des Brotgetreides.

Im laufenden Erntejahr hat die Reichsgetreidestelle nicht nur einen gegen das Borfahr wesentlich verftarften Bedarf der heeresverwaltung zu beden, fondern es ift auch der laufende Bedarf der Rommunalverbande infolge der Ginführung der verschiedenen Bulagen beträchtlich gestiegen. Dazu sind uner-wartet hohe Anforderungen für an fich außerhalb des Wirt-Schaftsplanes der Reichsgetreidestelle liegende Zwecke getreten, wie insbesondere hergabe von Beizenschrot als Brotftreckungsmittel und Mehllieferungen als Rartoffelerjag. Die durch das andauernde Frostwetter herbeigeführte Rartoffelnot in den Bedarfetommunalverbanden, namentlich in den großen Städten, hat Mehlübermeifungen außerhalb des BedarfBanteiles in fehr erheblichem Umfange notwendig gemacht. Die zur Entlaftung der Reichsgetreidestelle in Aussicht genommene Lieferung von Berfte zwede Berftellung von Gerftenmehl für die Brotftreckung hat von der Reichsgerftengesellschaft wegen Mangels an Beftanden wieder aufgegeben werden muffen, nachdem noch nicht die Salfte der fur diefen 3med beftimmten Gerftenmenge der Beschäftbabteilung der Reichsgetreideftelle gur Verfügung gestellt worden ift.

Auf der anderen Seite sind die Brotgetreidelieferungen aus den Kommunalverbänden besonders in letter Zeit wieder gang ungenügende gewefen.

Die Folge ift, daß nicht nur die gesamten, aus dem vorigen Erntejahr als Neserve herübergenommenen Vorräte inzwischen bereits vollständig aufgebraucht find, und daß noch feinerlei Borrate aus den Eingangen des laufenden Erntejahres über den laufenden Bedarf hinaus angefammelt werden konnten, sondern daß auch die Geschäftsabteilung der Reichsgetreidestelle infolge des ftarten Rudganges ihrer Beftande in ihren Berfügungen bereite äußerft beengt ift.

Zurzeit, und zwar schon seit Wochen, reichen die täglichen Getreideverladungen aus den Kommunalverbanden noch nicht einmal hin, um den laufenden Tagesbedarf der Reichsgetreide= ftelle an Mehl zu decken.

Es hat sich daher als unabweisbare Notwendigleit herausgeftellt, unverzüglich Magnahmen zu ergreifen, um die Getreidevorräte der Reichsgetreidestelle zu ftrecken. Die Lage gestattet es auch nicht mehr, das Ergebnis der am 15. d. M. ftattgefundenen allgemeinen Borratberhebung abzuwarten. Demzufolge hat das Direktorium der Reichsgetreidestelle mit Zustim= mung des Ruratoriums und im Ginvernehmen mit dem herrn Brafidenten des Rriegsernährungsamtes auf Grund des § 14 Buchstabe li der Berordnung über Brotgetreide und Mehl aus der Ernte 1916 vom 29. Juni 1916 (Reichsgesethlatt S. 613, 782) festgefett, daß jofort, späteftene aber vom 1. Marg 1917 ab, Moggen und Weigen mindeftent bis zu 94 v. S. ausgumahlen sind.

Diefe Beftfegung gilt für alles Brotgetreide, das die Reichsgetreidestelle oder ein felbstwirtschaftender Rommunalverband einer Muble jum Ausmahlen übergibt. Sie gilt ferner auch — vorbehaltlich der Bestimmung in § 49. Buchstabe b a. a. D. - für alles Brotgetreide, welches landwirtschaftliche Selbstverforger ausmahlen laffen.

Für die Herstellung von Brot aus Mehl, welches zum Mindestfat 94 v. S. ausgemahlen ift, ift der Bufat befonderer Streckungsmittel gemäß § 4 und 6 der Berordnung über die Bereitung von Backwaren gefethlich nicht erforderlich. Gine Ueberweisung folder Stredungemittel, wie Beigenschrot oder Gerftenmehl wird daher feitens der Reichsgetreidestelle nicht mehr erfolgen, sobald und soweit die Rommunalverbande mit jo hoch ausgemahlenem Dehl verforgt werden. Auch felbstwirtschaftende Rommunalverbande fonnen vom 1. Marg an teine derartigen Stredungsmittel mehr erhalten, joweit fie nicht nachweisen, daß sie noch Mehl aufzubrauchen haben, welches vor dem Gingang diefes Rundschreibens bezw. vor dem 1. Marg ju dem bisherigen Ausmahlefage von 82 bezw. 80 v. S. ausgemahlen worden ift. Gelbftverforgern werden, wie ichon bisher, grundfäglich feine Stredungsmittel von hieraus überwiefen. Militich, den 20. Februar 1917.

Der Königliche Landrat.

3. B.: Graf Stolberg.

Die bisher in Berwendung befindlichen Beitragemarten für die Invalidenver sicherung ju 16, 24, 32, 40 und 43 Bf. blirfen für Beschäftigungeverhältnisse nach bem 31. Dezember 1916 nicht mehr verwender werben.

Bom 1. Januar 1917 ab find neue Beitragsmarfen ju verwenden, bie

I. Lohnklasse 18 Pf. (rot) II. " 26 " (blai in ber 26 34 " III. " " I<u>V</u>. 42(braun) 50 " (gelb)

Bo 3. B. bisher eine blane Beitragsmarfe ju 24 Pf. verwendet wurde, ift nunmehr eine blaue Beitragsmarfe ju 26 Pf. ju verwenden. Wo bisher eine grüne Beitragsmarfe ju 32 Pf. verwendet wurde, ift nunmehr eine grüne Beitragsmarfe ju 34 Pf. zu verwenden.

Etwa noch vorhandene alte Beitragsmarten tauschen die Bostanftalten gegen

Es wird hierbei darauf aufmerkjam gemacht, daß für Arbeitsverhältnisse vor dem 31. Dezember 1916 noch die alten Beitragsmarten zu verwenden find, auch bann, wenn die Marken erst im Jahre 1917 nachträglich verwendet werden. Bu diesem 3wed sind die alten Beitragsmarken noch bis jum 30. Juni 1917 bei den Postanstalten und von da ab bei der Berficherungsanstalt erhältlich.

In ersuche ergebenft, Dies alsbald jur Renntnis ber bortigen Arbeitigeber und Arbeitinehmer zu bringen, um fie por Rachteilen und Strafe ju fchigen.

Dels, ben 5. Januar 1917. Der Kontrollinspektor.

Jäckel.

# 

# Holtei-Schule, Abernigk.

Unmeldungen für das neue Schuljahr werden jeder: zeit im Schulhaufe entgegengenommen.

Die Schulleitung.

#### Trachenberg in Schlesien. Städtische paritätische Mittelschule (mit Gymnafial=Rlaffen).

Staatlich anerkannte berechtigte Anstalt. — Für Anaben und Mädchen. Borbereitung auf höhere Lehranftalten, Französisch, Englisch, Latein, kleine Klassen, individuelle Behandlung, sehr gute Erfolge, billige Bensionen. Gesunder, ruhiger Ort, für schwächliche Kinder besonders geeignet.
Schülerheim unter Leitung bes Rektors. — Anfragen beliebe man zu richten an ben

Magistrat.

Per 1. April cr. wird eine

Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör und Gartenbenutung in Villa oder besserem Hause

aejucht. Angebote an Zigarren . Geschäft Wiesner in Obernigk.

36 fuce in Obernigk (in der Rahe des Bahnhofs)

mindeftens 5 Zimmer, für den Commer gu mieten. — Bebingung: großer Garten, insbejonbere Dbft- und Gemuljegarten. Angebote mit Breisangabe erbittet
Emil Troplowits, Broslau, Junternftrage 21.

### IGARETTEN

direkt von der Fabrik zu Originalpreisen 100 Zig. Kleinverkauf 1,8 Pfg. 1.60 100 2.30,, " 2.50 100 " 4.2 100 3.20

,, , , , 6,2 , 4 Versand nur gegen Nachnahme 100 4.50 von 100 Stück an.

Zigarren prima Qualitäten von 100. – bis 200. – M. p. Mille. Goldenes Haus, Zigarettenfabrik, G. m. b. H., Berlin, Friedrichstrasse 89.

Fernsprecher: Zentrum 7437.

## Befüllte Kotdornbäume,

extra stark, hat abzugeben

Gärtnereibefiger Paul Arlt, Obernigt. Bertaufe machjamen Forterrier. Sund und taufe gut erhalt. Fahrrad.

find bald ju verfaufen bei

Hahn, Obernigf, Hauptstraße 17.

Zugelaufen

ein Sund (Dogge). Gegen Erftattung ber Untoften abzuholen bei Fieback, Rapaticut.

Albzuholen bei Hugo Sorembe, Bransnis.

#### Ginige Maurer= n. Zimmer=Lehrlinge können sich bald melden bei

Paul Sorembe, Baugeschäft, Prausnig.

Gegen freie Bohnung ift die

## Pausvereiniauna

an anständige Witme ober Kriegsinvaliben am 1. April zu vergeben. Villa Jünger, Obernigk.

Mart	tpreife.	
Brausnit, 28 Februar.		
per 100 Kilogr.	höchster	niebrigfter
Weizen	25,50	0,00
Roggen	21,50	0,00
Gerfte	25,00	0,00
Dafer	27,00	0,00
Rartoffeln	8,00	0,00
Strop	4,00	0,00
Deu	7,50	0,00
Butter per Bfund	2,40	0,00
Gier per Manbel	8,75	0,0

P Sierzu eine Beilage.